

„Schon damals wäre ich gern geblieben“



Jan Weber ist der neue Schulleiter des Otto-Hahn-Gymnasiums Göttingen – und kehrt zurück an die Schule, die ihn prägte

Von Lea Lang
18.09.2025, 00:00 Uhr

 Artikel anhören

Göttingen.

Außen wächst der Neubau und auch in der Schule hat sich etwas verändert: Jan Weber hat das Otto-Hahn-Gymnasium (OHG) in Göttingen als Schulleiter übernommen. Der 52-Jährige folgt auf Rita Engels, die 19 Jahre lang die Schule leitete.

„Rita Engels hat mir das Feld gut bestellt hinterlassen“, sagt Weber in Bewunderung. „Alle kennen sie für ihren Arbeitseinsatz und für ihren Weitblick.“ Dem neuen Schulleiter ist bewusst, dass er in große Fußstapfen tritt. Aber das schüchtert ihn nicht ein.

Als Referendar am OHG gestartet

Weber war schon einmal am OHG, als Referendar. 2002 bis 2004 lernte er dort das Unterrichten in der Praxis. Am Ende seiner Zeit war Engels bereits

stellvertretende Schulleiterin. „Schon damals wäre ich gern geblieben, hätte ich die Möglichkeit dazu gehabt“, sagt er. Aber die Landesbehörde hatte andere Pläne bei der Verteilung.

Politik und Wirtschaft sowie Deutsch sind Webers Fächer. Nach dem Referendariat am OHG ging er an die KGS Moringen – und damit zurück in den Landkreis Northeim, wo er aufgewachsen ist. „Als ich dorthin kam, baute die Schule gerade ihre Oberstufe auf“, erinnert er sich. Als „spannende Zeit“ beschreibt er seine knapp zehn Jahre dort. Sechs Jahre davon bildete er parallel Referendarinnen und Referendare am Studienseminar in Göttingen aus.

Am Hainberg-Gymnasium in der erweiterten Schulleitung

2013 wechselte Weber zurück in die Universitätsstadt ans Hainberg-Gymnasium. Dort übernahm er mehr Verantwortung, wurde Mitglied der erweiterten Schulleitung, fertigte Raum- und Stundenpläne an. „Da sieht man jeden Morgen, was man falsch oder eben richtig gemacht hat“, sagt er und lacht. „Mit guten Plänen kann man viel Arbeitszufriedenheit im Kollegium schaffen.“

Dann wollte Weber „mal etwas anderes machen“ und kam ans Regionale Landesamt für Schule und Bildung in Braunschweig. Als „Fachberater für Unterrichtsqualität“ war er für 90 Gymnasien und Gesamtschulen der Ansprechpartner. „Das hat mich beflügelt, doch noch den Schritt in die Schulleitung zu wagen.“

Es ging nicht um den Posten, sondern die Schule selbst

Dabei ginge es ihm aber nicht um die Stelle und den Status, sondern in erster Linie um das OHG selbst. „Ich habe seit meinem Referendariat beobachtet, was für ein engagiertes Kollegium hier aktiv ist.“

Das habe sich auch in seinen ersten sechs Wochen an der neuen alten Schule bewahrheitet: „Das Miteinander ist hier spürbar, die Tür zum Lehrerzimmer steht immer offen – das war schon damals so, und so soll es weiterhin bleiben.“ Auch er will als Schulleiter offen bleiben für Anliegen. „Ich stelle mir Schulleitung nicht vor als: Da kommt jetzt der große Zampanò“, sagt er und strahlt Ruhe aus.

Während Weber sein erstes Jahr nutzen will, um die Dinge im System

kennenzulernen, wird draußen gebaut. Der Lärm der Baustelle störe derzeit nicht, das war zu Zeiten der jüngsten Bombensondierung und im Anfangsstadium des Rohbaus schlimmer. „Ich glaube, hier freuen sich alle, nun zu sehen, dass etwas Neues entsteht.“

Lehrerparkplatz soll noch vor den Ferien eröffnen

Noch vor den Herbstferien soll der neue Lehrerparkplatz eröffnet werden, für die aktuell fehlenden Fahrradabstellplätze gibt es noch keinen Ersatz. Im Rohbau entstehen 18 Klassenräume, zwei sogenannte Differenzierungsräume und drei freie Lernbereiche. Dazu eine Mensa, in der 150 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig essen können. „Hoffentlich können wir nächsten Sommer schon unsere Mensa eröffnen.“

Überhaupt der Raum: Mehr als 1200 Kinder und Jugendliche besuchen das OHG, um die 130 Lehrkräfte unterrichten sie. Die Jahrgänge 5 und 6 sind mittlerweile sechszügig, das soll sich mit den Jahren auch durch alle Klassenstufen ziehen. Das OHG wächst.

15 Jahre Zeit für Gestaltung des OHG Göttingen

Wenn das OHG Webers letzte Karrierestation ist, hat er 15 Jahre Zeit, um seine Handschrift an der Schule zu hinterlassen. Klare Ziele habe er sich dafür nicht gesetzt. „Ich bin gespannt, wie Schule dann sein wird“, sagt er. Denn der gesellschaftliche und technologische Wandel schreite voran. „Wir wissen noch nicht, was das mit Schule machen wird.“ Eines dürfe auf dem Weg nicht vergessen werden: die Kinder und Jugendlichen als mündige, aufgeklärte, politische Bürger zu entlassen – „und dass sie mit sich selbst im Reinen sind“.

Damit der Schulleiter selbst ausgeglichen bleibt, geht er in seiner Freizeit auf Konzerte und in die Oper, einmal im Jahr trifft man ihn bei den Internationalen Händelfestspielen. „Es muss aber nicht immer Klassik sein, auch Pop und Rock kommen vor“, sagt er und lacht. Klavier und Oboe spielte er einmal, mittlerweile höre er lieber zu.

Und dann ist da noch seine Vorliebe für Klemmbausteine, auch bekannt unter dem Markennamen Lego. „Ich kann gut abschalten, wenn ich die zusammenbaue.“ Lego-Blumen zieren seinen Besprechungstisch, die Kollegen haben ihm schon ein größeres Set geschenkt. Aufgebaut ist es noch nicht – „das bewahre ich mir für den richtigen Moment auf“.

